



Dr. Gerhard Hopp
Mitglied des Bayerischen Landtags



Europäisches Parlament
Christian Doleschal
Mitglied des Europäischen Parlaments

12. August 2025

12-Punkte-PlanPLUS

**Ein „Donau-Moldau-Vertrag“ als Upgrade für die
deutsch-tschechische Grenzregion im Herzen
Europas**

„Die Grenzregionen krisenfest machen!“

Seit der Veröffentlichung unseres „**12-Punkte-Plans für das Herz Europas – Neustart für bayerisch-tschechische Beziehungen: aus der Krise lernen**“ im Jahr 2021 ist viel passiert: Von gemeinsamen Regierungskonsultationen zwischen der Bayerischen Staatsregierung mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und der Regierung der Tschechischen Republik mit Ministerpräsident Petr Fiala, der Schaffung eines bayerisch-tschechischen Koordinators in der Bayerischen Staatsregierung, der Stärkung des Jugendaustauschs sowie von bilingualen Angeboten in der Erziehung bis hin zur Entscheidung für die Anschaffung eines grenzüberschreitenden mobilen Lagezentrums. All diese Schritte sind bemerkenswert vor dem Hintergrund der bewegten Historie unserer beiden Länder hin zu noch engerer Partnerschaft und stabiler Freundschaft.

Bei der Veröffentlichung unseres 12-Punkte-Plans stellten die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Grenzschießungen unter anderem die prägenden Herausforderungen dar. Nun, wenige Jahre später, ist die Welt nach wie vor enorm im Wandel: Auf europäischem Boden herrscht durch die russische Aggression wieder Krieg. Demokratie, Frieden, Freiheit und Wohlstand müssen verteidigt und jeden Tag neu erarbeitet werden. **Europa und die europäische Idee stehen in Frage**. Gerade in den Grenzregionen wird aus unserer Sicht Europa nicht nur jeden einzelnen Tag gelebt, sondern hier bieten sich Möglichkeiten, die europäische Demokratie greifbar zu machen.

Unser Anspruch: Wir wollen und müssen die Rahmenbedingungen, die Europa für die Grenzregionen eröffnet, für die Menschen nutzen, ihr Leben besser zu machen und dies auch sichtbar zu machen. Es ist daher nicht die Zeit für bloße Lippenbekenntnisse, sondern für **weitere Wegmarken und konkrete Schritte**. Wir sollten die stabile Brücke in den bayerisch-tschechischen Beziehungen der letzten Jahre nun nutzen und auf die bundesdeutsche Ebene übertragen.

Unser Ziel: Wir wollen die deutsch-tschechische Freundschaft als Motor im Herzen Europas nachhaltig stärken und krisenfest machen und schlagen deswegen die Schaffung eines „**Donau-Moldau-Vertrags**“ als **neuen Deutsch-Tschechischen Freundschafts- und Staatsvertrag** und Klammer zwischen unseren Ländern vor. Als Vorbild kann der Elysée-Vertrag zwischen der Republik Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland dienen. Dies wäre ein historischer Schritt der europäischen Einigung und soll die **Stärkung unserer bayerisch-tschechischen Grenzregionen besonders in den Fokus** nehmen.

Vereinbart werden könnte eine **engere Kooperation** in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik, der Energie- sowie Wirtschaftspolitik, aber auch in der Kultur- und Jugendpolitik. Gleichzeitig sollen juristische Fragen und die Herausforderungen in der Finanzierung wie bei grenzüberschreitenden Rettungsdiensten, der polizeilichen Zusammenarbeit oder der Verkehrsinfrastruktur im Rahmen eines Staatsvertrags behandelt und **Kompetenzen sowie Verantwortlichkeiten geregelt** werden. Auch die besondere Rolle unserer Grenzregionen soll im Staatsvertrag explizit gewürdigt

werden. Unser Ziel muss sein, spätestens 2027 und damit genau 30 Jahre nach der Deutsch-Tschechischen Erklärung und 35 Jahre nach dem Deutsch-Tschechoslowakischen Nachbarschaftsvertrag unsere Partnerschaft auf eine neue Stufe zu stellen.

Vor diesem Hintergrund aktualisieren, updaten und upgraden wir unseren 12-Punkte-Plan. Wir sehen große Potenziale nicht zuletzt für unsere bayerisch-tschechische Grenzregion und **legen folgende Impulse vor:**

1. *Gemeinsam im Schulterschluss: Die Grenzregionen als starker Akteur zwischen München, Berlin, Brüssel und Prag*

Die bayerisch-tschechischen Grenzregionen bilden das Herz Europas. Hier begegnen sich Menschen auf tschechischer und bayerischer Seite, arbeiten grenzüberschreitend zusammen und engagieren sich für ihre Heimat. Bayern und Tschechien haben dank des großen Einsatzes der Bayerischen Staatsregierung und der europafreundlichen Regierung der Tschechischen Republik in den vergangenen Jahren ihre **Partnerschaft stetig ausgebaut**. Dazu zählen regelmäßige Regierungskonsultationen sowie die Verankerung der Förderung der bayerisch-tschechischen Beziehungen im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat. Wir freuen uns über den Erfolg der **Gründung des Beirats der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Tschechien**, der die Interessen und Aktivitäten auf bayerischer Seite koordiniert und mit unseren tschechischen Freunden strukturell angeht. Neben Staatssekretär Martin Schöffel als Koordinator der Staatsregierung als Vorsitzenden und Landrat Franz Löffler als stellvertretenden Vorsitzenden des Beirats sind alle Grenzlandkreise, sowie die Regierungen und Bezirke Oberpfalz, Niederbayern und Oberfranken und weitere wichtige Stakeholder wie die EUREGIOs und die Europaregion Donau-Moldau vertreten. Eine noch stärkere Einbindung der Parlamente wäre aus unserer Sicht hier wünschenswert.

Die institutionell immer weiter ausgebauten **Zusammenarbeit Bayerns und Tschechiens sollte als Best Practice für alle Ebenen gelten** – gerade der direkte Draht zwischen Berlin und Prag muss dringend gestärkt werden, aber auch die Einbeziehung der Europäischen Union. Es geht nicht nur um die Koordinierung von Fördermitteln, sondern generell um gemeinsame Netzwerke und eine intensivere politische Zusammenarbeit, um als starker und eigenständiger Motor im Herzen Europas wahrgenommen zu werden.

Die Freundschaftspflege mit unseren tschechischen Nachbarn ist nicht nur Aufgabe des Freistaats Bayern, sondern auch der Bundesrepublik Deutschland. Daher empfehlen wir einen **deutsch-tschechischen Koordinator**, der als Bindeglied zwischen der Bundesregierung, den Bundesländern, der Tschechischen Regierung

und den europäischen Institutionen dient. Dieser könnte ressortübergreifend die Zusammenarbeit vertiefen sowie sichtbares Bindeglied zwischen den Staaten, Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden, Unternehmen und Verwaltung werden. Ein besonderes Augenmerk sollte in dieser Koordinierungsstelle auf Förderungen für den Grenzraum gelegt werden.

Unser Ziel: Eine krisenfeste und stabile Partnerschaft mit unseren tschechischen Freunden.

2. Zusammenarbeit auf allen Ebenen: Deutsch-tschechische Parlamentariergruppe und kommunale Partnerschaften

Nur wenn alle Ebenen an einem Strang ziehen, kann Großes gelingen. So sollte sich die engere politische Zusammenarbeit nicht nur auf Regierungsebene abspielen, sondern auch zwischen den Parlamenten vom Bund bis hin zu den Kommunen. Die bereits etablierte **Zusammenarbeit zwischen dem Bayerischen Landtag und der Abgeordnetenkammer des Parlaments der Tschechischen Republik mit Koordinatoren** entwickelt sich positiv. Wir begrüßen es, dass auch im Deutschen Bundestag die **Wiedergründung einer eigenen deutsch-tschechischen Parlamentariergruppe** geplant ist – dies war in der letzten Legislaturperiode nicht der Fall. Unser Ziel ist es, regelmäßige gemeinsame Sitzungen zwischen den bayerisch-tschechischen Parlamentskoordinatoren beziehungsweise der deutsch-tschechischen Parlamentariergruppe im Bayerischen Landtag und im Deutschen Bundestag unter Einbeziehung des Europäischen Parlaments zu etablieren, um effektiver und stabiler zusammenarbeiten zu können.

Auch **kommunale Parlamente wie Kreis-, Stadt- und Gemeinderäte, kommunale Verwaltungen** und andere Institutionen möchten wir ermutigen, sich stärker mit ihren tschechischen Pendants zu vernetzen. Das Eingehen von Städtepartnerschaften sowie die Vereinbarung regelmäßiger Vernetzungstreffen sind gute Schritte in die richtige Richtung. Das Erfolgsmodell der „**Europa-Gemeinderäte**“ wollen wir fortführen und in den Grenzregionen mit einem besonderen Fokus auf grenzüberschreitende Möglichkeiten ausbauen. Die deutsch-tschechische Freundschaft geht uns alle an.

Unser Ziel: Belastbare Strukturen zur erfolgreichen Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

3. Für ein Europa starker Regionen: In eigenständigen Verbänden zusammenarbeiten

Die Stärke Europas liegt in seinen Regionen. Wir wollen starke Regionen und stehen hinter dem Prinzip des Föderalismus. **Die Eigenständigkeit der Regionen muss stets gewährleistet werden, eine Bevormundung aus Brüssel, Straßburg und aus**

Berlin lehnen wir ab. Vor Ort weiß man schließlich am besten, was sinnstiftend und notwendig ist und was nicht. In diesem Zusammenhang setzen wir uns dafür ein, dass auch weiterhin die **Mittel der EU-Kohäsionspolitik eigenverantwortlich vor Ort eingesetzt werden** und nicht nur unter engen ideologischen oder bürokratischen Schranken eingesetzt werden dürfen. **Eine Zentralisierung lehnen wir ab. In den Regionen muss weiterhin über die Regionen entschieden werden.**

Europäische Verbünde für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) bieten die Gelegenheit, dass gewisse regionale Verbünde wie etwa die Grenzregion darüber hinaus eigenständig EU-Förderungen im Rahmen bestehender Programme wie u.a. INTERREG, EFRE oder Horizon beantragen und dadurch eigene Schwerpunkte in der Arbeit vor Ort setzen könnten. Die im Europäischen Parlament beschlossene **Grenzlandmilliarde** kann hier Rückenwind bringen. Gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen sollten wir diese Chance entschlossen nutzen, denn: EVTZ könnten sich auf bestimmte Themengebiete spezialisieren, beispielsweise Wirtschaft, Sicherheit, Energie, Digitalisierung, Infrastruktur, Bildung oder Forschung – einige mögliche Schwerpunktbereiche benennen wir in diesem Papier. Die Schaffung eines **EVTZ in der bayerisch-tschechischen Grenzregion** könnte ein wirtschaftlicher, infrastruktureller, kultureller und gesellschaftlicher Booster werden und Europa näher zu den Menschen bringen.

Europa wächst an seinen Grenzen zusammen. Die Grenzregionen leben Europa, jeden Tag. Dabei spielt das interkommunale Zusammenwachsen eine entscheidende Rolle, **grenzüberschreitende Mittel- und Oberzentren** könnten langfristig Früchte tragen. Tür an Tür leben hier Tschechen und Bayern, arbeiten zusammen und sind gemeinsam ehrenamtlich aktiv. Diese Ober- und Mittelzentren sind für die Versorgung wichtig, aber auch für das gesellschaftliche Zusammenwachsen positiv. Doch dies ist nur bei ausreichender **finanzieller und personeller Ausstattung** möglich. Deswegen wollen wir Grenzlandkommunen als Mittler und Botschafter in ihren kommunalen Partnerschaften unterstützen. Sie sind attraktive Brückenköpfe auf dem Grenzgürtel.

Wir plädieren dafür, dass sich die Europäische Union wieder stärker auf das **Prinzip der Subsidiarität** beruft. Im Ausschuss der Regionen beziehen die subnationalen Gebietskörperschaften Stellung zu aktuellen europäischen Gesetzesvorhaben. Unser Ziel ist eine Stärkung dieses Ausschusses und eine Ausstattung mit mehr Kompetenzen, sodass die Regionen in Brüssel mehr Gehör finden. Als EVTZ könnte die bayerisch-tschechische Grenzregion durch eine **verstärkte Mitsprache** profitieren und wichtige ortsspezifische Anliegen wirkmächtiger vorbringen.

Unser Ziel: Die bayerisch-tschechische Grenzregion soll politisch stärker zusammenwachsen und positive Synergieeffekte als gemeinsamer Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum wahrnehmen und nutzen.

4. ***Gemeinsam resilient werden: Sicherheit, Verteidigung und Energie***

Die Welt ist im Wandel. Der russische Machthaber Putin hat den Krieg auf den europäischen Boden zurückgebracht und wir müssen verteidigungsfähig werden. **Europa ist ein Friedensprojekt**, weswegen wir auf bayerischem Boden in Freiheit und Wohlstand leben können – das wäre ohne die fortschreitende europäische Integration nicht möglich gewesen. Wo früher der Eiserne Vorhang die Menschen und Nationen trennte, ist heute eine **prosperierende Grenzregion** entstanden. Wollen wir dies erhalten, müssen wir gegen mögliche Bedrohungen von außen und die hybride Kriegsführung vorbereitet sein. Hier ist die gesamte Gesellschaft betroffen und gefordert, um widerstandsfähig zu werden und unsere Demokratie zu verteidigen.

Wir fordern, dass der **Ausbau und Schutz der kritischen Infrastruktur** nicht nur national, sondern europäisch gedacht wird. In den Grenzregionen kann man von Ressourcen, Erfahrungen und Möglichkeiten jeweils von der anderen Seite profitieren. Barrieren durch komplexe Schnittstellen etwa in der **Energieversorgung sollen durch Harmonisierung und intelligente Umspannwerke** sowie den Aufbau von einer **grenzüberschreitenden Smart Grid** aufgelöst werden. **Netzstabilität** muss stets gewährleistet werden, auch ein **gemeinsamer europäischer Energiemarkt** könnte im Übrigen zur Sicherstellung gleicher Standards und niedriger Preise infrage kommen. Die Europäische Union sollte mit den ihr zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln hier einen Aufgabenschwerpunkt entwickeln.

Jegliche Infrastruktur muss durch fortschrittlichste Cybersecurity gesichert werden. Wir wollen, dass sich die bayerisch-tschechische Grenzregion zu einem **Cybersecurity Hub** fortentwickelt. Dazu könnte ein **grenznahe Kompetenzzentrum** mit Entwicklern aus allen europäischen Ländern entstehen. Zur Abwehr hybrider Kriegsführung gehört neben der Informationstechnik explizit auch die **Abwehr von Desinformationen**, beispielsweise aus Russland. Gemeinsam kann man sich besser wappnen, sodass beispielsweise eine europäische militärische Einheit zur Abwehr von Cyberattacken und Desinformation ein wegweisender Schritt sein könnte. Ähnlich dem Vorbild der deutsch-französischen Brigade, die offiziell Teil der deutschen und französischen Streitkräfte ist, schlagen wir die **Bildung einer deutsch-tschechischen Eingreiftruppe** vor. Schwerpunkte könnten die **Verteidigung im digitalen Raum und der Infrastruktur** sein, aber auch andere Optionen wie die **Schaffung einer deutsch-tschechischen Drohnenbrigade** wären denkbar. Bayern bietet sich mit seiner Kompetenz in diesem Feld bestens an. Regelmäßiger Strategischer Dialog, aber auch gemeinsame Beschaffung, Ausbildung und Manöver in diesem Zukunftsfeld der Dronentechnologie könnten nicht nur die Einsatzbereitschaft, sondern auch die Effizienz der Truppe grenzüberschreitend stärken. Wir wollen zudem das grenzüberschreitende Dialog- und Kooperationsformat des **Weimarer Dreiecks aus Deutschland, Frankreich und Polen ausweiten auf ein Weimarer DreieckPlus mit Tschechien**.

Ein aktueller Entwurf der EU-Kommission für den neuen mehrjährigen Finanzrahmen ab 2028 sieht eine Verfünffachung der EU-Ausgaben für Verteidigung vor, diese könnten unmittelbar den vorgeschlagenen Projekten zugutekommen, da diese dem Ziel einer **europäischen Verteidigungsunion** bestens entsprechen. Dies wäre nicht nur eine zukunftsorientierte Investition mit **wirtschaftspolitischer Relevanz**, sondern angesichts der geopolitischen Entwicklungen schon jetzt von größter Wichtigkeit zum Schutz von Freiheit und Demokratie.

Unser Ziel: Gemeinsam Demokratie verteidigen und widerstandsfähig sein.

5. Beidseitig informiert sein: Stärkung der grenzüberschreitenden Medienlandschaft

In Zeiten von Digitalisierung und zunehmender Schnelllebigkeit sind verlässliche Informationen wichtig. Fake News, Manipulation durch Künstliche Intelligenz sowie gezielte Desinformationskampagnen nehmen zu. Darauf müssen alle Gesellschaften vorbereitet sein. Gerade deswegen ist es wichtig, auf **vertrauenswürdige und umfassende, grenzüberschreitende Berichterstattung** zurückgreifen zu können, um Populismus und Nationalismus wirksam entgegenzutreten. In einem geeinten Europa muss dies auch möglich sein für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Nachrichten über die Grenzen hinweg. Aus diesem Grund haben wir schon in unserem ersten 12-Punkte-Plan eine **zweisprachige Informationsplattform** vorgeschlagen, die Aktivitäten und Nachrichten beiderseits der Grenze bündelt und präsentiert. Diesen Vorschlag bekräftigen wir erneut und regen bayerisch-tschechische Redaktionspartnerschaften an. Diese könnten beispielsweise über einen regelmäßigen Austausch der Korrespondenten oder eben gemeinsame Plattformen erfolgen. Darüber hinaus schlagen wir die Schaffung eines **bayerisch-tschechischen Journalistenpreises vor**, der als Schwerpunkt den Einsatz für die gemeinsame Geschichte und aktuelle Entwicklungen in den Grenzregionen würdigen soll.

Bayern und Tschechien verbindet eine 358 Kilometer lange Grenze. Daher schlagen wir vor, dass der Bayerische Rundfunk die **Berichterstattung über die grenzüberschreitenden Aktivitäten** in den Grenzregionen sowie über die tschechische Gesellschaft, Politik und Kultur intensiviert. Dies wäre möglich durch die Schaffung einer **BR-Korrespondenz in Prag**. Zudem könnten Studios in grenznahen Städten wie in Pilsen helfen, Themen der Grenzregionen gezielter aufnehmen und medial aufbereiten zu können.

Unser Ziel: Besseres gegenseitiges Verständnis und Austausch durch grenzüberschreitende Informationen und gemeinsame Öffentlichkeit.

6. Bayerisch-Tschechische Sprachoffensive: Sprache schafft Verständnis

Die Etablierung von **sechs bayerisch-tschechischen Profilschulen in der Grenzregion** ist ein wichtiger positiver Zwischenschritt, über den wir uns sehr freuen, aber wir sind lange noch nicht am Ziel. Schließlich können erfolgreiche grenzüberschreitende Partnerschaften nur funktionieren, wenn man sich verständigen kann. Dazu braucht es stärkere Bemühungen, um die **Sprachkompetenzen zu verbessern** – von der frühkindlichen Bildung bis hin zu den weiterführenden Schulen und später in der Erwachsenenbildung.

Wir wollen eine grundsätzliche und institutionelle Verankerung der Sprachförderung, nicht nur punktuelle Projekte. **Virtuelle Angebote wie der spielerische Spracherwerb via App** können insbesondere die ganz junge Generation, aber auch Berufstätige ansprechen. Die Einführung von **Tschechisch als Wahlpflichtfach in den bayerischen Lehrplänen** und an möglichst allen Mittel-, Real- und Wirtschaftsschulen sowie an den Gymnasien in den Grenzlandkreisen wäre ein wichtiges Zeichen, um sich Tschechisch-Kenntnisse bedarfsgerecht aneignen zu können. Dies könnte den Grundstein legen für einen verbesserten grenzüberschreitenden Austausch nicht zuletzt in der Industrie und im Handwerk.

Bei grenznahen Einrichtungen wie Kindertagesstätten hat sich herauskristallisiert, dass die Finanzierung grenzüberschreitenden Angebots eine große Herausforderung darstellt. Gerade bei Gastkindern aus Tschechien, die beispielsweise einen bayerischen Kindergarten besuchen, ist die Finanzierung oft nicht ausreichend gedeckt. Im Sinne der europäischen Idee sollten die Kosten auf breitere Schultern gelegt werden, um so Fairness herzustellen und diese wertvollen Einrichtungen langfristig ökonomisch nicht zu gefährden. Die **Finanzierungsmodelle sollten wir in allen schulischen Bereichen prüfen**, um deren nachhaltigen Erfolg langfristig sicherzustellen.

Unser Ziel: Sprache als Schlüssel für Zusammenhalt, Chancen und gegen Vorurteile.

7. Grenzenloses Helfen: Grenzüberschreitende Rettungsdienste, Katastrophenschutz und Polizeizusammenarbeit

Rettung in Notfällen darf nicht davon abhängig sein, auf welcher Seite einer Grenze man sich befindet. **Beste Notfallversorgung auch in den Grenzregionen** ist nur dann möglich, wenn die **Zusammenarbeit zwischen den deutschen und tschechischen Blaulichtorganisationen und Behörden** reibungslos funktioniert.

Das Koordinierungs- und Kompetenzzentrum in Furth im Wald ist ein Leuchtturm für die **grenzüberschreitenden Notfallkoordination** und beweist in den zahlreichen Einsätzen tagtäglich, wie wertvoll eine solche Einrichtung ist. Zur zielgerichteten Koordination von Einsätzen ist darüber hinaus die Etablierung eines

grenzüberschreitendes mobilen Lagezentrums ein gutes Signal. So können komplexe grenzüberschreitende Einsatzlagen wie bei Waldbränden oder der Suche nach vermissten Personen besser bewältigt werden. Sämtliche Anstrengungen sollten sich dabei bewusst auf den grenzüberschreitenden Rettungsdienst, Katastrophenschutz und darüberhinausgehende Maßnahmen zur Krisenbewältigung beziehen.

Nach wie vor besteht auf Bundesebene die größte Herausforderung in der **dauerhaften Finanzierung sowie in rechtlichen Fragen etwa der Haftung**. Diese müssen im deutsch-tschechischen Staatsvertrag aufgegriffen und geregelt werden. Darunter fallen auch bürokratische Hürden bei der grenzüberschreitenden Abrechnung durch die Krankenkassen sowie der Unterschiedlichkeit der Leistungskataloge.

Von entscheidender Bedeutung ist die **Zusammenarbeit der tschechischen mit der Landes- und Bundespolizei**. Die bayerische Grenzpolizei leistet hier im Verbund mit der Bundespolizei und den tschechischen Kolleginnen und Kollegen erfolgreiche Arbeit. Wir stehen für **effektive Grenzkontrollen**, gerade um erneute Grenzschießungen mit allen negativen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen zu verhindern. Wir bekräftigen die Anstrengungen beispielsweise des Gemeinsamen Zentrums der deutsch-tschechischen Polizei- und Zollzusammenarbeit Petrovice-Schwandorf, denn für größtmögliche Effektivität ist eine enge und vertrauensvolle grenzüberschreitende Zusammenarbeit notwendig. Gemeinsame Beschaffungen beispielsweise bei Einsatzfahrzeugen (z.B. Helikopter) und noch engere Vernetzung bei der Ausbildung könnten die nächsten Schritte sein.

Unabhängig davon unterstützen wir die Bemühungen der Europäischen Union, den **EU-Außengrenzschutz deutlich zu verbessern**. Sobald die europäischen Außengrenzen mittel- bis langfristig effektiv gesichert sind, könnten Binnengrenzkontrollen perspektivisch gar wegfallen oder zumindest signifikant reduziert werden.

Unser Ziel: Effektiver grenzüberschreitende Koordination bei den Rettungsdiensten und im Katastrophenschutz sowie zur Grenzsicherung.

8. Auf Augenhöhe: Beste grenzüberschreitende Infrastruktur

Ein Zusammenwachsen von Gesellschaft und Wirtschaft zwischen Deutschland, Bayern und Tschechien ist nur möglich mit gut ausgebauten Verkehrswegen. Egal, ob mit der Bahn, dem Auto, dem Bus oder mit dem Fahrrad: Wir wollen ein **leistungsfähiges und attraktives Verkehrsnetz für eine lebendige deutsch-tschechische Nachbarschaft**. Dies ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, denn tagtäglich passieren Pendler, aber auch Waren die Grenzen über die Verkehrswege.

Aus diesem Grund kommt dem **zügigen Ausbau der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur höchste Bedeutung zu**. Für uns gehört dazu explizit auch die **vollständige Elektrifizierung und Modernisierung der Metropolenbahn von München/Nürnberg nach Prag sowie der Sachsen-Franken-Magistrale**. Die entsprechenden Streckenabschnitte finden sich bereits im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2030, doch gehen die Fortschritte auf der deutschen im Vergleich zur tschechischen Seite noch viel zu langsam voran. Aus diesem Grund wollen wir diese grenzüberschreitenden Projekte im Rahmen eines **Sofortprogramms zur Top-Priorität** erklären und sie damit auf die Überholspur und auf Augenhöhe mit unseren Nachbarn bringen. Eine schnelle Umsetzung ist wichtig, um die vielfältigen Chancen der deutsch-tschechischen Grenzregion vollumfänglich nutzen zu können. Die explizite Erwähnung des Verkehrsinfrastrukturausbaus Deutschland-Tschechien im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD, den wir vorgeschlagen haben, ist eine wichtige Grundlage und gibt Rückenwind. Gleichzeitig ist dieser Ausbau nicht nur im Interesse nationaler Regierungen, sondern auch ein wichtiges europäisches Projekt. Das Programm für **transeuropäische Netze muss ausgebaut und finanziell aufgestockt** werden. Mit einem veranschlagten Volumen von 81 Milliarden Euro im Mehrjährigen Finanzrahmen ist die Connecting Europe Facility ein zentrales Instrument – jetzt gilt es, diese Mittel aktiv für grenzüberschreitende Infrastrukturprojekte zu nutzen

Europa wächst zusammen, wenn wir die Wege dafür haben. Im Zuge dessen sollen weitere Potenziale auch bei Straßen- und Busverbindungen geprüft und ausgebaut werden. Anstrengungen für den Ausbau und eine höhere Frequenz des **grenzüberschreitenden öffentlichen Personennahverkehrs** sollten ebenfalls stärker in den Mittelpunkt rücken. Wir begrüßen sehr, dass mit dem **grenzüberschreitenden 5G-Korridor zwischen München und Prag** unterbrechungsfreie Konnektivität geschaffen wird.

Unser Ziel: Bei Verkehr und Infrastruktur wollen wir so gut werden, dass man die Landesgrenzen vergisst.

9. Wirtschaftsbeziehungen auf höchstem Niveau: Wettbewerbsfähigste Region in Europa

Die **Vollendung des europäischen Binnenmarkts** mit dem freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital ist auch für die Grenzregionen wichtig, um das volle ökonomische Potenzial aufgrund von Harmonisierung und niedrigen bürokratischen Barrieren ausschöpfen zu können. Schließlich verbleibt schon jetzt die Hälfte aller bayerischen Exporte in der Europäischen Union, auch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit der Tschechischen Republik sind beiderseitig enorm. Um die Wirtschaft weiter zu stärken, schlagen wir die Errichtung einer **bayerisch-tschechischen Sonderwirtschaftszone mit Modellcharakter** vor. Im Rahmen eines Pilotprojekts könnten in der Grenzregion testweise **Verordnungen der EU sowie**

Bundes- und Landesgesetze außer Kraft gesetzt werden. Dieses Vorhaben soll intensiv begleitet und gegebenenfalls auf weitere Regionen ausgeweitet werden. Es kann als internationales Vorbild für eine moderne und effiziente Volkswirtschaft ohne bürokratische Fesseln dienen und uns einen Vorsprung in der Wettbewerbsfähigkeit verschaffen. Unser Ziel muss sein, die **bayerisch-böhmische Grenzregion zur wettbewerbsfähigsten Region in Europa** zu machen!

Innovative Ideen sollten dabei unterstützt werden und die Förderung junger Startups nicht an den Grenzen haltmachen. Die Vereinfachung bürokratischer Hürden sollte nicht nur inländische Regelungen betreffen, sondern auch rechtliche Barrieren bei der Vermarktung über die Grenzen hinweg. „Invest in Bavaria“ als Ansiedlungsagentur der Bayerischen Staatsregierung sollte einen spezifischen Fokus auf die bayerisch-tschechischen Grenzregionen legen, um diese als **Zukunfts- und Innovationsregion** zur Entfaltung zu bringen. **Gemeinsame Wirtschaftsförder- und Startup-Fonds** könnten gezielt Gründungsvorhaben an der Grenze stärken. Auch **grenzüberschreitende Gründerzentren** mit Anbindung an die Hochschulen beiderseits der Grenze könnten wichtige Impulse liefern.

Die Attraktivität unserer Grenzregion wollen wir durch **grenzüberschreitendes Standortmarketing** bewerben und damit die Eigenidentifikation der Menschen und Unternehmer stärken – sowohl in Bayern und Tschechien als auch darüber hinaus.

Luft- und Raumfahrt haben für unsere sicherheitspolitische Souveränität, aber auch für die wirtschaftliche Entwicklung zentrale Bedeutung. Bayern mit seinen Kompetenzen in diesem Feld und Prag als Standort der europäischen Raumfahrtagentur EUSPA könnten im Zusammenspiel Global Player in diesem Zukunftsfeld werden. Die ostbayerisch-westböhmischen Grenzregionen als Brücke und Standort vieler Betriebe und Hochschulen mit industriellem Know-How müssen diese Chance nutzen und können davon profitieren.

Unser Ziel: In der Wirtschaft wollen wir grenzüberschreitend beste Rahmenbedingungen für die wettbewerbsfähigste Region in Europa schaffen!

10. Beste Bildung, Ausbildung und Forschung: Rohstoff Geist grenzüberschreitend nutzen

Eine **gute Bildung und Ausbildung** sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Unsere jungen Menschen haben es verdient, ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln zu können und zielgerichtet gefördert zu werden. Dabei sollten wir gemeinsam mit IHK und HWK die Potenziale der Grenzregionen ausschöpfen und so Auszubildenden und Studierenden den Geist des geeinten Europas vor Ort erlebbar machen.

Wir haben auf beiden Seiten der Grenze herausragende Universitäten und Hochschulen. Eine **gemeinsame bayerisch-tschechische Hochschulagentur** in

Weiterentwicklung des Regensburger BAYHOST könnte Synergieeffekte heben und eine attraktive Erweiterung des Lehr- und Forschungsangebots darstellen. Als starker als europäischer Verbund im Sinne einer „**virtuellen bayerisch-tschechischen Hochschule**“ könnte diese internationale Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit erlangen und zudem eine praxisorientierte Anbindung an die grenzüberschreitende Wirtschaft forcieren. Ausgehend von einer virtuellen Hochschule könnten Rechenzentren in der ländlichen Grenzregion ein neuer Wirtschaftsfaktor werden, aber auch neue Forschungsschwerpunkte wie grenzüberschreitende Resilienzstrategien sowohl bei Sicherheit, Medien oder Wirtschaft auf den Weg gebracht werden.

Insbesondere bei Ausbildungsberufen stellt die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen des jeweils anderen Landes häufig noch eine Herausforderung dar. Unterschiede entstehen etwa dadurch, dass das hierzulande beliebte Modell der dualen Ausbildung in Tschechien nicht gang und gäbe ist, aber auch unterschiedliche Leistungs- und Qualifikationsanforderungen schränken die Arbeitsmobilität noch immer ein. Aus diesem Grund muss unser Ziel sein, die **grenzübergreifende Anerkennung von Ausbildungs- und Qualifikationsniveaus** zu verbessern. Eine **zentrale und branchenübergreifende Anlaufstelle** könnte die erforderlichen Maßnahmen über die Grenzen hinweg koordinieren und harmonisieren.

Gezielte Angebote zur beruflichen Weiterbildung zum Abbau von Qualifikationslücken, die Vermittlung der jeweiligen Berufsfachsprachen, die Anpassung von Inhalten mit dem Ziel der Entwicklung grenzüberschreitend anerkannter Abschlüsse, die Initiierung von Kooperationen zwischen Ausbildungseinrichtungen und Betrieben des Nachbarlandes sowie eine die Möglichkeit zur wechselseitigen Anerkennung von Abschlüssen sollten intensiv geprüft werden.

Unser Ziel: Beste Bildung, Ausbildung und Forschung – unabhängig von Grenzen.

11. Das grüne Band im Herzen Europas: Unsere beiden Nationalparke als Chance für Tourismus und Klimaschutz

Vom Fichtelgebirge bis hin zum Bayerischen und Böhmischem Wald – die Region von Ostbayern und Böhmen ist ein wahrer Schatz an touristischen Highlights, Natur und Kultur. Zwischen München und Prag ist die bayerisch-tschechische Grenzregion geographisch bestens gelegen gerade auch für internationale Touristen. Mit dem „**grünen Band**“ im Herzen Europas kommen hier Natur, Geschichte und Erholung in einen stimmigen Dreiklang. Wir unterstützen jegliche Bemühungen zur Stärkung einer gemeinsamen Tourismusregion und fordern eine **internationale, länderübergreifende Marketingkampagne mit attraktivem Branding** und mehr Fokus auf das Alleinstellungsmerkmale der bayerisch-böhmischen Grenzregion. Über EU-Regionalfördermittel gefördert werden könnte die Einrichtung einer **Plattform zur ansprechenden Aufbereitung touristischer Möglichkeiten** in der Grenzregion.

An der bayerisch-tschechischen Grenze greifen zudem mit dem Bayerischen Wald und Šumava zwei Nationalparke und damit das **größte Nationalparkgebiet in Europa** ineinander über, sodass durch gemeinsames Marketing und institutionelle Zusammenarbeit Synergieeffekte genutzt werden können. Dabei sollte immer die Mehrsprachigkeit gewährleistet werden, um die sprachlichen Barrieren niedrig zu halten.

Gerade weil es sich um ein Naturerholungsgebiet handelt, sind wir uns unserer **gesellschaftlichen Verantwortung um die Umwelt und den Planeten bewusst** und nehmen diese sehr ernst. Bayern, Deutschland und die Europäische Union haben sich darauf verständigt, Vorreiterrollen beim Klimaschutz einzunehmen und nicht zuletzt die Treibhausgasemissionen nachhaltig zu verringern. Dies gelingt jedoch nur gemeinschaftlich: So könnten Bayern, Deutschland und Tschechien eine **Klimapartnerschaft** eingehen, gemeinsame Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes unternehmen und an **CleanTech-Innovationen** forschen.

Unser Ziel: Die gemeinsamen Chancen von Bayern und Böhmen bei Tourismus und Klima- und Umweltschutz besser nutzen.

12. Gegenseitiges Verständnis und Austausch stärken: Ein europäisches Miteinander entwickeln

Im Rahmen der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997 wurde der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds gegründet, um länderübergreifende Aktivitäten in der Kultur, im Sport oder in der Jugendarbeit zu unterstützen. Um Projekten nach der Corona-Pandemie wieder einen schnellen Neustart zu ermöglichen, wurde nach Herausgabe unseres 12-Punkte-Plans ein unkompliziertes Anschubprogramm im Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds eingesetzt. Der Zukunftsfonds leistet einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und zur Stärkung der Grenzregion im Herzen Europas. Wir begrüßen, dass der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung die **Stärkung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds** vorsieht und fordern, diesen langfristig vonseiten des Bundes mit ausreichend Mitteln auszustatten. Auch sollten **Förderbedingungen stets so einfach wie möglich** und praxisorientiert gehalten werden.

Die deutsch-tschechische Geschichte ist wechselhaft und für **gegenseitiges Vertrauen und Verständnis ist die gemeinsame Aufarbeitung** auf beiden Seiten der Grenze stets notwendig. Die Sudetendeutschen als echte Brückenbauer zwischen unseren Ländern leben uns diesen konstruktiven Ansatz auf beeindruckende Art und Weise vor. Hier besteht herausragendes ehrenamtliches Engagement, beispielsweise bei Erlebnisorten zu „Verschwundenen Dörfern“ oder in der gemeinsamen Begegnung. Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds muss auch solche Projekte gezielt fördern. Das Centrum Bavaria Bohemia (CeBB) in Schönsee und unter anderem der Geschichtspark Bärnau-Tachov nehmen diesen Auftrag ernsthaft wahr und sollten

weiter gestärkt werden. Auch kommt den EUREGIOs sowie allen beispielsweise durch INTERREG geförderten Projekten eine besondere Rolle zu. Neben kulturellen, geschichtlichen und zahlreichen anderen Schwerpunkten könnte ein verstärkter Fokus zudem auf **Sportkooperationen mit tschechischen Nachbargemeinden** liegen, um Menschen von Jung bis Alt niedrigschwellig zusammenzuführen. Auch **Festivals, Landesgartenschauen oder andere gesellschaftlich-kulturelle Events** könnten grenzüberschreitend konzipiert und in Betracht gezogen werden. Nicht zuletzt bieten die lokalen EUROPE-DIRECT-Stellen wie in Furth im Wald oder in Freyung die hervorragende Möglichkeit, um die europäische Idee gezielt vor Ort zu fördern.

Gerade im Schüler- und Jugendalter ist interkulturelle Begegnung von größter Bedeutung, um gegenseitiges Verständnis und persönliche Beziehungen aufbauen zu können. Das **Erfolgsmodell „Tandem“** mit Sitz in Regensburg und Pilsen wollen wir erhalten und stärken. Ein großer Erfolg nach der Erstveröffentlichung unseres 12-Punkte-Plans war die Gründung der **Stiftung Jugendaustausch Bayern**, die Schülerinnen und Schülern Austauschprogramme ermöglicht. Weiter wollen wir die demokratische und politische Zusammenarbeit durch die **Gründung eines bayerisch-tschechischen Jugendparlaments** fördern. Wenn wir wollen, dass Europa zusammenwächst, müssen wir mehr Austausch ermöglichen und institutionelle Strukturen schaffen. Als möglicher Projektpartner könnte hierbei der Bayerische Jugendring einbezogen werden. Letztlich muss auch unser Ziel sein, dass **jeder Jugendliche während seiner Schulzeit einen Besuch oder Austausch in unserem tschechischen Nachbarland** erlebt haben kann.

Unser Ziel: Ein Zusammenwachsen der Menschen zwischen Bayern und Böhmen von Jung bis Alt.

Mit diesen Impulsen wollen wir die **bayerisch-tschechischen Grenzregionen in bewegten Zeiten bestens auf die Zukunft vorbereiten** und unsere Heimat im Herzen Europas krisenfest machen. Ein neuer „**Donau-Moldau-Vertrag**“ soll als Staatsvertrag die Grundlage bilden für dieses politische Upgrade. Selbstverständlich sind unsere Impulse nicht abschließend, sondern vielmehr ein Startpunkt für die nächsten Schritte, die jetzt folgen müssen. **Dafür bitten wir um Unterstützung.**

Cham,

Dr. Gerhard Hopp, MdL
*Europapolitischer Sprecher
der CSU-Landtagsfraktion
und Koordinator der bayerisch-
tschechischen Parlamentsbeziehungen
im Bayerischen Landtag*

Brand,

Christian Doleschal, MdEP
*Vorsitzender der
Jungen Union Bayern
und Vizepräsident des
Binnenmarktausschusses
im Europäischen Parlament*